

anzunehmen, was vor ihr lag. Als Besitzerin von Deb's Schönheitssalon war es ihre Berufung, das Wohlbefinden ihrer Kundschaft zu verbessern, und um dieser Aufgabe fachgerecht nachzukommen, musste sie ihr eigenes hegen und pflegen.

Sie trank auch heute wie üblich ein Glas Wasser mit Zitronensaft, bevor sie zwanzig Minuten Yoga machte. Letzteres ging sie mit neuem Enthusiasmus an – jetzt, wo Haridasa im Dorf ein Yogastudio eröffnet hatte. Debbie wollte seine beste Schülerin sein. Es war jedoch nicht so, dass sie mit jemandem im Kurs konkurrierte, denn das verstieße gegen den Geist des Yoga. Sie wollte Haridasa lediglich zeigen, wie sehr sie seinen Unterricht schätzte.

Als sie den »Sonnengruß« begann, regte sich ihr schwarzer Pudel Perro in seinem Körbchen. Er stand auf, schüttelte sich und kam zu ihr getapst. Debbie war erstaunt gewesen, als

Perro sich erstmals neben ihr gedehnt und gestreckt hatte; aber wie sie den Leuten immer wieder sagte, waren Pudel eben außergewöhnlich intelligent. Und besonders gut war Perro beim »Herabschauenden Hund«.

Seine Belohnung war der Dreimeilenlauf, den sie jeden Morgen vor dem Frühstück absolvierten. Debbie klickte die rosa Leine an sein rosa Halsband, damit Perro farblich perfekt zu ihrem pink-schwarzen Jogging-Outfit passte. Dann brachen sie auf, und der Pudel flitzte munter neben ihr her. Heute beschloss sie, eine andere Strecke zu nehmen, und zwar hinauf nach Wildshaw Woods, wo sie den Hund von der Leine lassen konnte, sodass er die Möglichkeit haben würde, richtig viel zu laufen. Es war immer einfacher im Salon, wenn er total müde war und auf seinem Handtuch schlief, anstatt die Kundinnen zu begrüßen; denn manche von ihnen mochten keine Hunde.

Debbie war stets bemüht, nicht über Menschen zu urteilen, konnte sich jedoch des Gefühls nicht erwehren, dass es ein gravierender Charakterfehler war, Hunde nicht zu mögen. Alfie McAlister mochte Hunde. Und Perro war ihm ganz besonders zugetan. Debbies Salon war für Damen wie Herren offen, weil Debbie niemanden diskriminieren würde, doch bisher war Alfie der einzige Mann, der sich hereingewagt hatte. Er kam regelmäßig zur Pediküre, und Debbie fand, dass er die schönsten Füße besaß, die sie je gesehen hatte: lange, elegante Zehen, ein anmutiges Fußgewölbe; und nirgends sah man auch nur die Andeutung einer Schwiele oder eines Hühnerauges. Füße sagten eine Menge über die Persönlichkeit eines Menschen, und Alfies verrieten Debbie, dass er warmherzig, rücksichtsvoll und aufmerksam war.

Sie fragte sich, was der Rest von ihm wohl enthüllen würde, und hatte mehrmals die

Vorzüge einer Heilmassage erwähnt, bisher allerdings vergebens.

Während sie mit Perro durch die verlassenen Straßen lief, dachte sie darüber nach, ob sie gegenüber Haridasa, dem neuesten Dorfbewohner, mal eine therapeutische Massage erwähnen sollte. Wie Alfie war auch der Yogalehrer groß und schlank, doch abgesehen davon hatten sie nichts gemein. Alfie kleidete sich stets auf das Schönste, jedoch konservativ; er zeigte sich in einer Garderobe, die aussah, als stammte sie von den besten Londoner Schneidern. Haridasa, der viele Jahre in Indien gelebt hatte und erst kürzlich nach England zurückgekehrt war, trug normalerweise eine Tunika über weiten Hosen, was er *Kurta Pajama* nannte, und sein langes graues Haar fiel ihm wie ein silberner Wasserfall über die Schultern.

Sie hatte Haridasa zwar noch keine Pediküre gegeben, aber im Yogakurs hatte sie

seine Füße gesehen und erkennen können, dass sie voller Qi waren – voller Lebensenergie. Haridasa war ein sehr spiritueller Mensch und großherzig. Sie könnte es erwidern, indem sie ihm eine Massage gab, die sein Qi sogar noch mehr stärken würde.

Perro und sie hatten das Dorf inzwischen ein gutes Stück hinter sich gelassen, und sie ließ den Pudel von der Leine, damit er laufen konnte, wohin er wollte, während sie den Hügel hinauf zum Wald joggte. Debbie liebte die frühmorgendliche Kühle und Stille, und diese Strecke war wegen der Aussicht eine ihrer Lieblingsrouten. Das ganze Dorf lag ausgebreitet weit unter ihr: Die honigfarbenen Cottages schimmerten im Morgenlicht; der Fluss zog sanft unter Frank's Bridge dahin und mäanderte in Richtung der grünen Hügel in der Ferne.

Gab es Schöneres auf der ganzen Welt? Falls ja, hatte sie es nicht gesehen. Ihr taten die